

Die Weiserer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postämter, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weiserer-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg. für die Spaltenbreite und 12 Pfg. für die Spaltenhöhe oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweispaltige Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im reaktionellen Teile, die Spaltenzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 41.

Sonnabend, den 9. April 1910.

76. Jahrgang.

Holzversteigerung. Bärenfelder Staatsforstrevier.
Schents Gasthof in Schmiedeberg. 18. April 1910, vormittags 9 Uhr: 939 w. Stämme, 46 h. u. 9888 w. Röhre, 144 w. gef. u. 20 w. Verbstangen i. g. L., 2350 w. Reisstangen. Nachmittags 2 Uhr: 55 rm w. Brennseite, 90 rm h. u. w. Brenn-

knüppel, 21 rm w. Zaden, 102 rm h. u. w. Äste, 12 rm w. Stöcke. Schläge: Abt. 21. 39. 52. 56. 70. Durchforstungs- und Einzelhölzer: Abt. 16—20. 22—24. 28. 29. 32. 34. 35. 42. 44. 49. 68—72. 74. 75.
Agl. Forstrevierverwaltung Bärenfelds. Agl. Forstrentamt Frauenstein.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Hundert Jahre vor Einführung der gesetzlichen Arbeiterversicherungen hat der Gemeininn hieriger Bürger in der 1. Begräbnis-Gesellschaft eine soziale Einrichtung getroffen, die in Todesfällen durch wesentliche Unterstützung manche Not lindert, bezüglich zu einem ehrenvollen Begräbnis beigetragen hat. Die Beiträge werden mit 45 Pf. bei jedem Todesfall von Mitgliedern erhoben bis man sich mit 90 Mark freigelegt hat. Dafür wurden 100 Mark Begräbnisgeld gewährt, auch wenn der volle Beitrag noch nicht gezahlt worden ist. Bis jetzt sind rund 109000 Mark Begräbnisgelder für 1196 Sterbefälle ausgezahlt worden. Die Mitgliederzahl der Steuernden ist auf 250 festgesetzt, und ist stets eine Reihe Wartender vorhanden. Am Montag, 11. d. M., begeht die Gesellschaft im Schützenhause die Feier ihres 125jährigen Bestehens. Während dieser Jahre hat die Kriegszeit von 1806—1813, sowie in den fünfziger Jahren die Lässigkeit ihrer Vorsteher die Kasse auf eine harte Probe gestellt. In der letzten Bedrängnis hat damals das geschickte Eingreifen der verstorbenen Vorsteher Stadtrat Bucher, Handelsmann W. Lohse, Dr. med. Poppe, Kaufmann F. A. Richter, und später des Sparkassenkassierers Kungmann die Gesellschaft auf sichere Füße gestellt, und unter der jetzigen zuverlässigen Leitung der Herren Stadtkassier Schubert und Schuhmachermeister Jädel ist der Reservefonds auf 7878 M. 72 Pf. angewachsen, so daß die Jubelfeier mit dem Gefühl der Sicherheit und Freude begangen werden kann.

Die kaufmännische Abteilung der hiesigen Handelsschule begann ihr neues Unterrichtsjahr am Donnerstag früh 8 Uhr in der hiesigen Bürgerschule mit einer Eröffnungsfeier, der nicht nur das vollzählige Lehrkollegium der Handelsschule, sondern auch eine stattliche Anzahl Herren des Handelschulfortiums mit Herrn Fabrikant Rudolf Reichel als Vorsitzenden desselben und die Eltern der neu aufzunehmenden Handelsschüler und -schülerinnen beiwohnten. Herr Schuldirektor Ebert richtete nach Begrüßungsworten an die erschienenen Gäste unter dem Leitwort: „Kopmanns Gut hat Ebbe und Flut. Kopmanns Hand reicht von Land zu Land!“ Worte dringender Mahnung an die Neueintretenden, die Handelsschulzeit anzuknüpfen, allen in der Handelsschule gebotenen Disziplinen immer mit Lust und Liebe und anhaltendem Fleiß und Streben zu folgen. Für den selbständigen Kaufmann, im erhöhten Maße für den Angestellten eines kaufmännischen oder gewerblichen Betriebes ist das Weiterkommen sehr schwer, wenn er durch seine Person und durch seine Kenntnisse nicht in der Lage ist, den ständig steigenden Anforderungen, die der moderne Geschäftsbetrieb von ihm verlangt, genügen zu können. — Wir wünschen der Handelsschule, die diesmal 17 Schüler und Schülerinnen in die Unterabteilung aufnehmen konnte, weiteren segensreichen Erfolg auf ihrem Arbeitswege unter der Devise: Vorwärts — zielwärts!

Das Bild eines jahrelangen Martyriums, das ein zehnjähriges Mädchen im Hause der Gutsbesitzerin Marie Jönchens auf Dittersdorf bei Glashütte durchzumachen hatte, entrollte eine Verhandlung vor der sechsten Strafkammer des Dresdner Landgerichts. Die Gutsbesitzerseheleute Jönchens besitzen in Dittersdorf ein schuldenfreies größeres Gut. Um ihrem eigenen Kinde eine Geheule zu verschaffen, nahmen die Eheleute J. im Jahre 1907 die damals achtjährige Elise Bod, Tochter einer armen schwer krankenleidenden Arbeiterwitwe, in Pflege. Elise Bod verlebte die Schulferien auf dem Jönchen Gute. Einige Pässe und Stöße abgerechnet, ging die Erholungszeit für die kleine Elise ohne besondere Schädigung ab. Im Juni 1908 traf Elise zum zweiten Male als Sommergast bei Jönchens ein und brachte auch ihre fünfjährige Schwester mit. Für das ältere „Pflegekind“ begann nun eine wahre Schreckenszeit. Beim geringsten Versehen wurde das Kind von der Frau J. mit teuflischer Bosheit gequält und mißhandelt. Das schwache Kind mußte eine Magd ersetzen und die schwersten Arbeiten im Stall, Küche und Keller verrichten. Vor Mitternacht kam das Kind kaum zur Ruhe, mußte aber trotzdem früh

5 Uhr wieder bei der Arbeit sein. Dabei setzte es tagtäglich früh und abends Schläge. Der Leibriemen, ein dicker Stod, der armdicke Kartoffelstampfer, Flaschen, Blechschüsseln erschienen der Pflegemutter als die geeignetsten Züchtigungsmittel. Einige Male hat die Gutsbesitzerin der kleinen Elise ein schweres Waschfaß an den Rücken geworfen, so daß das Kind zusammenbrach und wochenlang nicht aufrecht gehen konnte. Während das Kind so schwere Zeit durchmachen mußte, schrieb Frau J. an die Mutter der Elise eine Reihe Briefe, die vor Liebe und Zärtlichkeitsbetuerungen trifierten. In einem dieser Briefe heißt es: „Meine Elise, mein Liebling, ist mir ans Herz gewachsen, die gebe ich nicht mehr her! Oft kommt sie zu mir gesprungen, umhalsst und küßt mich. Sie sollten Elise jetzt einmal sehen, wie sie blühend und rot aussieht.“ Und dabei wußte Elise kaum noch, wie sie sich vor den Mißhandlungen schützen konnte. Endlich sagte der Lehrer den Entschluß, den Mißhandlungen ein Ende zu machen. Er benachrichtigte die Mutter der kleinen Elise über die Verhältnisse im Gutshause. Die kranke Mutter erschien, um ihre Kinder zurückzuholen. Dabei kam es zu erregten Auseinandersetzungen. Die Mutter wurde von der J. abgefußt und angepöckelt und mußte ohne ihre Kinder wieder abreisen. Sie wandte sich an die Ortsbehörde, worauf die beiden Mädchen durch den Gemeindevorstand ihrer Peinigerin entzogen wurden. Das Landgericht verurteilte sie jetzt zu einem Jahre Gefängnis und verfügte die sofortige Verhaftung wegen Flußverdrachts.

Dem Naturfreunde wie dem Eisenbahnreisenden im allgemeinen dürfte es aufgefallen sein, daß man neuerdings in Sachsen allwärts damit beschäftigt ist, rechts und links des Bahnkörpers Bäume, Sträucher und Rasenflächen zu beseitigen. Es ist dies eine Maßregel, die durch die Generaldirektion der Staatsbahnen vom Agl. Finanzministerium vorgeschrieben ist. Demnach soll zur Verhütung von Waldbränden durch Funkenflug auf beiden Seiten der Bahnstrecke ein ungefähr 25 Meter breiter Streifen frei von allen brennenden Stoffen gehalten werden. Nicht allein aber wegen der Feuergefahr, sondern auch für den Bahnkörper dürfte diese Anordnung von wesentlichem Nutzen deshalb sein, weil ein Austrocknen des Oberbaues der Eisenbahn dadurch wesentlich erleichtert und bei dem Schwellenmaterial infolgedessen eine längere Widerstandsfähigkeit zu erwarten ist.

Glashütte. Am 22. April, dem Schüler-Prüfungstage der Deutschen Uhrmacherschule, begeht deren Direktor, Herr Professor Straßer, sein 25jähriges Jubiläum als Leiter dieser Fachschule. Die gesamte Uhrmacherschule plant eine besondere Ehrung des um die Uhren-Industrie in praktischer wie theoretischer Beziehung hochverdienten und allezeit geschätzten Lehrers. An der Spitze der Herrn Professor Straßer zugeordneten Auszeichnungen dürfte eine zu Gunsten der Schüler geplante „Straßer-Stiftung“ stehen, zu welcher in allen Kreisen der deutschen Uhrmacherschule und auch in Glashütte durch Aufruf zur Beteiligung eingeladen ward.

Altenberg. Am Dienstag wurden in der hiesigen Eisenbahnschule und Städtischen höheren Lehranstalt 32 neue Schüler nach bestandener Aufnahmeprüfung in feierlichem Akt im Beisein ihrer Eltern aufgenommen. 27 Schüler, darunter 2 aus Geising, traten in die 3., 2 in die 2., 2 in die 1. und 1 in die Oberklasse ein. Die neuerrichtete Oberklasse, die die Erlangung des einjährig-freiwilligen-Zeugnisses zum Ziele hat, zählt 21 Schüler. Der Cötus zählt 130 Schüler.

Dresden. Die Absicht, den Landtag noch vor Pfingsten zu schließen, ist fallen gelassen worden, weil sich herausgestellt hat, daß, wenn nicht wichtige Vorlagen und Anträge liegen bleiben sollen, es nicht möglich ist, das noch unerledigte Material gewissenhaft aufzuarbeiten. Der Landtag wird sich also bis etwa Mitte Juni seiner verfassungsmäßigen Tätigkeit hingeben. Der Grund zu der langen Dauer des Landtages liegt weniger in der Masse der Vorlagen u. als vielmehr in der neuen Partigruppierung des sächsischen Parlaments und den dadurch herbeigeführten ulerlosen Debatten, welche lähmend auf die positive Arbeit wirken.

Der Präsident des Landesmedizinalkollegiums Geh. Rat Dr. Buschbeck verstarb am Donnerstag an den Folgen eines Herzschlages.

Radeberg. Das von Döfler & Co. in Freiberg erbaute und bisher betriebene Gaswerk in Langebrück bei Radeberg wurde von dieser Gemeinde für den Preis von 148000 Mark erworben.

Rochlitz. In einer außerordentlichen Generalversammlung der Elektrizitätsgesellschaft für Rochlitz u. Umgegend, G. m. b. H., wurde beschlossen, die Genossenschaft aufzulösen und in Liquidation zu treten. Man beabsichtigt nunmehr mit der Leipziger Außenbahn-Aktiengesellschaft in Unterhandlungen zu treten zwecks Errichtung eines Gemeindevorstands zu einer zu errichtenden Ueberlandzentrale für die drei Amtshauptmannschaften Borna, Grimma und Rochlitz.

Burzen. Die auch jetzt wieder einsehende Baulust in unserer Stadt bringt einen Ueberfluß von Wohnungen, der nicht ohne nachteilige Folgen für die Hausbesitzer bleiben dürfte. Namentlich die innere Stadt verliert dabei. Das Publikum sucht die freie, sonnige Lage, um möglichst einen Gartengenuss mit zu haben. Die Neubauten erstrecken sich bis an die äußerste Stadtgrenze und darüber hinaus.

Lindhardt bei Grimma. Beim Grundgraben zu einem Anbau an den früheren Lindenhof wurden in einer Tiefe von 2 Metern zwei Särge gefunden, die verschiedene Knochenreste enthielten. In dem einen Sarg befand sich ein sehr gut erhaltenes Gebiß eines ungefähr 20jährigen Mannes. An der Stelle hat sich vor dem Dreißigjährigen Kriege, in dem das Dorf zerstört worden ist, der Friedhof mit der Kirche befunden.

Falkenstein. In unserer Stadt strebt man die Errichtung eines König-Albert-Bades an. Die hierzu aus dem Reingewinn der Sparkasse bis jetzt angesammelte Rücklage beträgt bereits 133950 M. Sobald die Wasserfrage geregelt ist, dürfte die Errichtung dieses Bades vor sich gehen.

Breitenbrunn. Unvorsichtiges Umgehen mit einer Schußwaffe hat im benachbarten Steinheidel einen ersten Unglücksfall verursacht. Ein junger Burche, der mit einem Leßling hantierte, verletzte ein 13jähriges Mädchen derart, daß es nach dem Kreisstrankestift in Zwickau gebracht werden mußte. Das Geschöß hatte die Leber getroffen und war darin stecken geblieben.

Oberwiesenthal. Die Wiederaufnahme der im vorigen Herbst eingestellten bergmännischen Arbeiten auf Radium ist hier nunmehr endgültig aufgegeben worden. Es wurde mitgeteilt, daß die Aktivität der Wässer mit dem Vorrücken ins Gebirge abgenommen habe und die Wassermenge schließlich so gering geworden ist, daß eine praktische Verwertung der Wasser als ausgeschlossen gilt. Auch die Hoffnung auf Ausschließung von Uranerzen hat sich als trügerisch erwiesen.

Tagesgeschichte.

Berlin, 5. April. Der gemeinsame Verbandstag der Maurer und Bauhilfsarbeiter Deutschlands sagte heute nach stundenlanger Erörterung einstimmig eine längere Resolution, in der es heißt: Die Maurer und Bauhilfsarbeiter Deutschlands lehnen den Dresdner Mustervertrag des Deutschen Arbeitgeberverbandes ab und beschließen, in den Kampf gegen die Arbeitgeber einzutreten zwecks Erreichung des von den Arbeitnehmern geforderten Tarifvertrags. Der Verbandstag der Zimmerer Deutschlands und der Verbandstag der christlichen Bauarbeiter Deutschlands haben sich dem Beschlusse des Verbandstages der Maurer und Bauhilfsarbeiter einstimmig angeschlossen. — Zur Beilegung des Streiks findet am heutigen Freitag im Reichsamt des Innern eine Konferenz der Vertreter der streikenden Parteien statt.

Prinz Adalbert von Preußen nahm bei der Indienststellung der ersten Mandvortorpedoboot-Flotille in Kiel seinen Borddienst als Kommandant eines großen Torpedoboots auf, um bis zum September nach Beendigung der Flottenherbstmanöver diesem Verbande anzugehören.